

Johann Hermann Becker

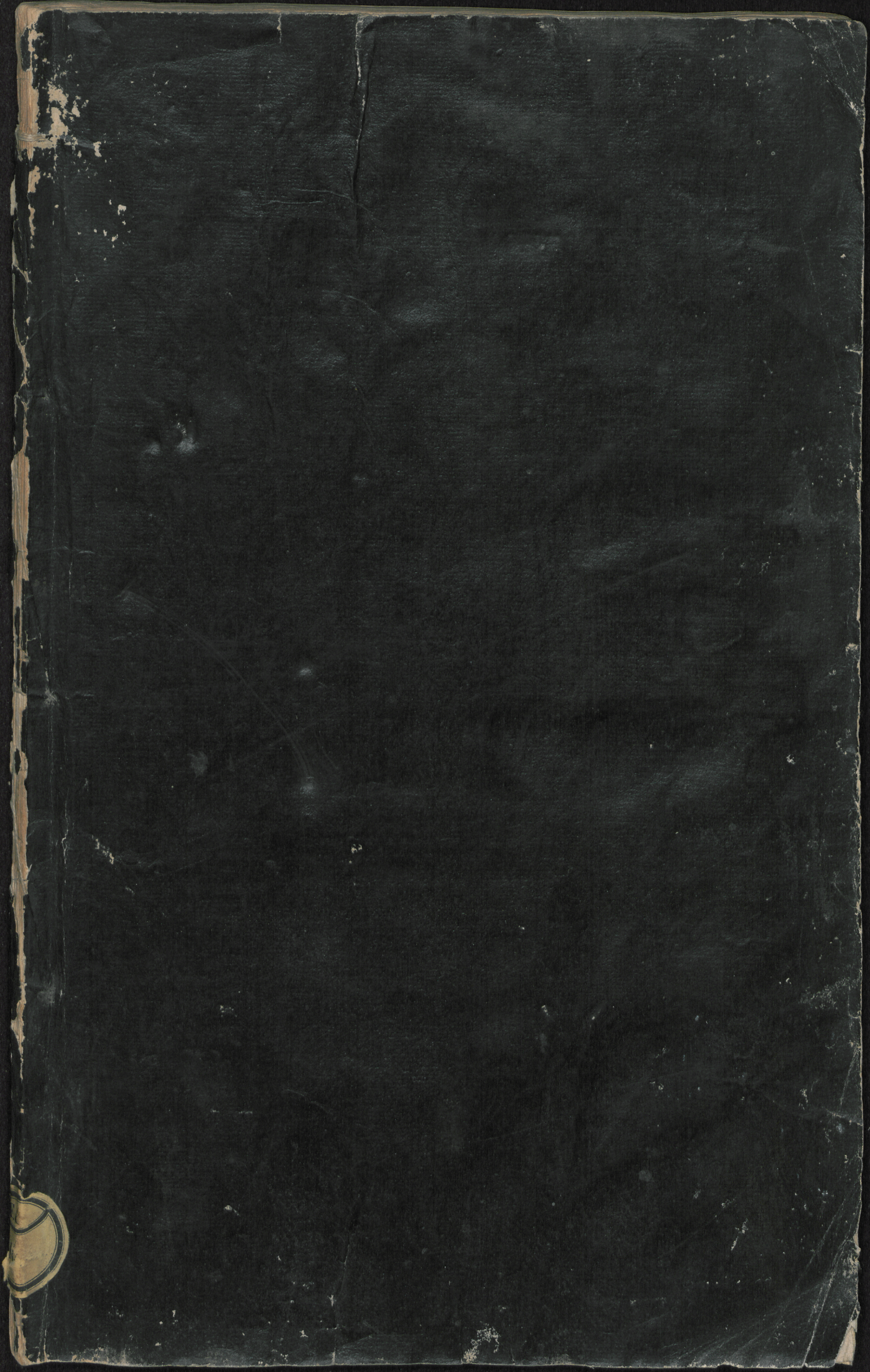
**Über Den tödtlichen Hintritt Des In Gott ruhenden Weyland ... Herrn Jacob Hahn,
Der Welt-Weisheit Magistri und wohl verdienten Rectoris der Schulen zu Stettin,
Führte die billige Klage, Und wünschte Denen hintebliebenen Betrübten allen
göttlichen Trost**

Rostock, 1736

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824847490>

Druck Freier  Zugang





16 pp
2 beg.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.

File-116

Über
Den tödtlichen Eintritt
Des
In GOTT ruhenden
Weyland
Hoch-Edlen, und Hochgelahrten Herrn,

S S R R S

Jacob Sahn,

Der Welt-Weisheit MAGISTRI und wohl ver-
dienten RECTORIS der Schulen
zu Stettin,

Führte die billige Klage,

Und wünschte

Denen hinterbliebenen Betrübten

allen göttlichen Trost

M. Johann Herman Becker,

Prediger zu St. Marien in Rostock.

Rostock, den 30. Oct. 1736.



† † †
Da mich zu deiner stillen Gruft,
Worin man deine Glieder leget,
Erblaßter Freund! die Treue rufft
Die meine Seele für Dir heget,
So reichet mein bestürzter Sinn
Dir dieses Pfand der Freundschaft hin,
Zum Denckmahl unsrer treuen Liebe.
Die Worte sind nicht ohne Herß,
Denn Wehmuth Redlichkeit und Schmerz
Erzeugen diese Schrift, regieren diese Triebe.

Dein Fall' erblaßter Herzens-Freund!
Schlägt meinen Geist wie deine Glieder,
Weil uns die Liebe fest vereint
Mehr als ich je gefürchtet, nieder.
Eh Du durch deiner Ehe-Band
Mir und den Meinigen verwandt,
War unser Herze schon verbunden,
Und hievon zeugt die Zuversicht,
Die, wie Du sie auf mich gericht,
So ich bey Dir gesucht und in der That gefunden.

Je mehr mein Herz an Deine Treu,
Die Du mir stets erzeigt, gedencket,
Je mehr wird auch der Kummer neu,
Der mich bey deinem Scheiden fräncket.
Ich bin eh ich es noch geglaubt,
Schon meines Jonathans beraubt,
Nun seh ich erst was ich verlohren.
Ich finde nicht mehr solchen Freund,
Als ist mein Herz und Aug beweint,
Nur einen, solcher Art, hab ich mir je erkohren.

Siehst Du denn nicht der Thränen-Bach,
Worin die Deinen fast versinken?
Kan Dir der Deinen winselnd Ach
Nicht kräftig Dich zu halten düncken?
Verziehe, bleibe kan es seyn!
Jedoch Du sprichst zu allem Nein,
Du eilst indem dein Heyland wincket,
Du folgest Ihm, da Er erscheint,
Daß schon dein Haupt, eh mans vermeint,
In seinen Armen fällt, und schlaffend nieder sincket.

So sanfft, so selig schläffst Du ein,
So schließt sich deines Lebens-Kummer,
So endigt sich des Leidens-Wein
Mit einem angenehmen Schlummer;

Mich aber hat dein Fall betrübt,
Der ich Dich inniglich geliebt.
Wer weiß nicht was bey solchem Scheiden
Wenn sich von uns ein Freund getrennt,
Den man sein halbes Herze nennt,
Der überbliebne Theil für Kummer muß erleiden?

Dich hat des Höchsten weiser Rath,
Dein ehrerbietigs Lob gebühret,
So lang man Dich gekennet hat,
Zwar wohl, doch wunderbahr geführt.
Ich hab des Höchsten weisen Schluß,
Dem man sich unterwerffen muß,
An Dir bewundert, doch gepriesen,
Denn Gottes-Bege lieffen nicht,
Dahin wohin dein Flug gericht't,
Doch hat sich Gottes Treu untadelich bewiesen.

Du warst Wohltheliger! bemüht,
Daß Dir die anverliehne Gaben,
Wodurch GOTT Seelen zu sich zieht,
Auch möchten ihre Wirkung haben,
Drum hast Du keinen Fleiß gespahrt,
Du hast, was GOTT uns offenbahrt
Von seinen Wercken, Wesen, Willen,
Zu deiner Seelen Nutz verwandt,
Und suchtest Kirche, Stadt und Land
Mit Lehre, Wissenschaft, und Glauben zu erfüllen.

Der fremden Sprachen Wissenschaft,
Was in denselben noch verstecket,
Derselben Schmuck und starcke Krafft,
War Dir vollkommen aufgedecket.
Besonders hat die Kirche Dich,
Und deinen steten Fleiß auf sich,
Und wie sie GOTT geführt, gezogen.
Ja dieser Trieb, und diese Lust
Hat allezeit in deiner Brust
Den Vorzug fast gehabt und alles übertwogen.

GOTT selber machte Dich bereit,
Daß wenn es Ihm also gefallen,
Das Wort von unsrer Seligkeit
Durch Dich in Zion könt erschallen.
Und doch gefiel dem Höchsten nicht
Daß man dein brennend scheinend Licht,
Auf Zions Zinnen solte sehen.
Denn, obgleich wer Dich nur gehört,
Dich und auch deine Gaben ehrt,
Muß doch nicht was man meint und Du verdienst, geschehen.

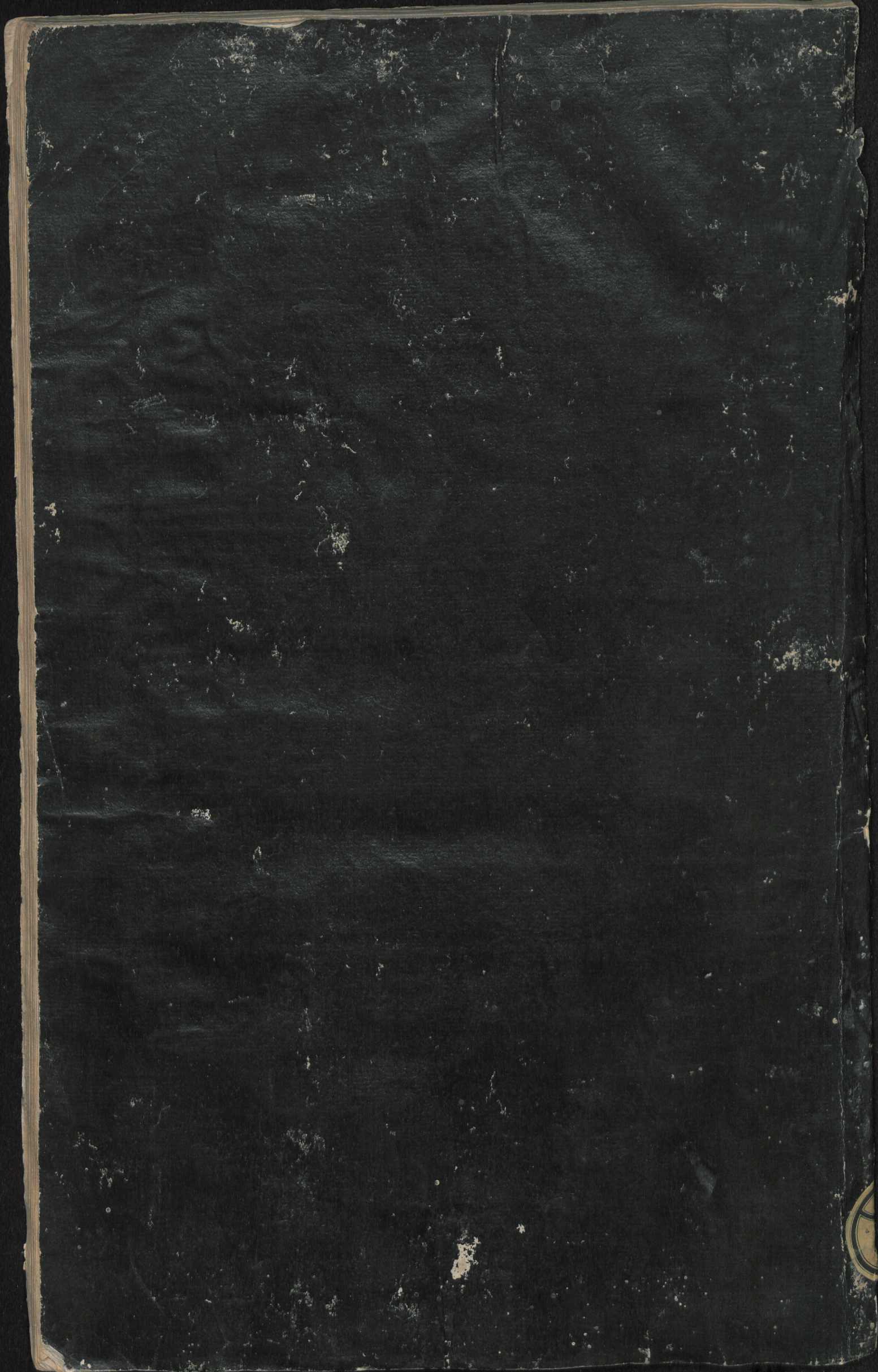
Dein Vater hatte über Dir
Ein anderes bereits beschlossen,
Und dennoch hat Er für und für
Den Segen auf Dich ausgegossen.
Dir ward die Schule anvertraut,
Die niemand, so wie Du erbaut.
Hier hat durch deine Lehr und Leben,
(Man frage nur die Dich gehört)
GOTT gar besondere Gnad beschert,
Und seinem Reich zu Nutz sehr grosse Frucht gegeben.

Weil also billig jederman
Dein tugendhaftes Herz geliebet,
So trifft man keinen Frommen an,
Der Dir nicht herrlich Zeugniß giebet.
Den Hohen warst Du lieb und werth,
Und von den Niedrigen geehrt,
Von allen aber ist betrauret;
Indem von allen keiner ist,
Der dein Verdienst so leicht vergift,
Und nicht dis schöne Licht das lieblich schien, bedauret.

Ich mag wohl selger Herzens-Freund!
Dein schuldigs Lob nicht höher treiben.
Denn mein betrübttes Auge weint,
Da ich Dich suche zu beschreiben,
Was hilfft michs, den verlohrenen Schatz,
Auf seinen nun verlassnen Platz
In Staub und Asche hinzumahlen?
Soll dis dein Lohn der Treue seyn?
Nein! GOTT dem Du gedient, allein
Wird in der Herrlichkeit Dir alles wol bezahlen.

GOTT tröste nur die durch den Todt,
Und sonst nie von Dir betrübet,
Erleichtere des Kammers Noth
Der Wittwen die Du treu geliebet,
Er werde Ihre starcke Krafft.
Es wolle GOTT der Hülffe schafft
Den Waisen sich zum Schutz verbinden,
Er laß des Vaters graues Haupt,
Dem seine Krone nun geraubt,
In seinem Liebes-Arm viel Trost und Ruhe finden.

† † †



Dein Vater hatte über Dir
Ein anderes bereits beschlossen,
Und dennoch hat Er für und für
Den Segen auf Dich ausgegossen.
Dir ward die Schule anvertraut,
Die niemand, so wie Du erbaut.
Hier hat durch deine Lehr und Leben,
(Man frage nur die Dich gehört)
GOTT gar beson
Und seinem Reich

Weil also billig jederm
Dein tugendhaft
So trifft man keinen
Der Dir nicht he
Den Hohen warst Du
Und von den Niedrigen
Von allen aber is
Indem von allen keine
Der dein Verdienst so
Und nicht dis schör

Ich mag wohl selger
Dein schuldigs Lo
Denn mein betrübtes
Da ich Dich such
Was hilft michs, der
Auf seinen nun verk
In Staub und
Soll dis dein Lohn de
Rein! GOTT dem
Wird in der Herr

GOTT tröste nur di
Und sonst nie v
Erleichtere des Kumm
Der Wittwen die
Er werde Ihre starcke
Es wolle GOTT
Den Waisen
Er laß des Vaters
Dem seine Krone nu
In seinem Liebes

